



Tätigkeitsbericht

2024/25

Liberales Institut
Scheideggstrasse 73
8038 Zürich, Schweiz

+41 (0)44 364 16 66
institut@libinst.ch
www.libinst.ch

Zuwendungen

Postkonto
IBAN: CH68 0900 0000 8003 6338 2

Bankkonto (Credit Suisse)
IBAN: CH51 0483 5160 3046 4100 0

**Kreditkarte, Twint, Kaspia,
Samsung Pay, Centi:**



Das Liberale Institut ist eine gemeinnützige Stiftung nach Art. 80 ff. ZGB und steuerbefreit nach Art. 56 lit. g DBG. Sein Jahresbericht und die revidierte Jahresrechnung unterliegen der gesetzlichen Stiftungsaufsicht.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1 PUBLIKATIONEN 2024	7
Buchpublikation im Fokus	8
Neu: Liberalismus-Quiz und KI-Chatbot	9
Presseartikel	10
Denkanstösse	12
Index wirtschaftlicher Freiheit	14
Index der Eigentumsrechte	16
Index der int. Steuerwettbewerbsfähigkeit	17
Videos	18
2 EVENTS 2024	21
Liberty Summer School	22
LI-Konferenzen und LI-Gespräche	24
LI-Freiheitsfeier	26
Verleihung des Röpke-Preises	27
LI-Events in der Westschweiz und im Tessin	28
Vortragstätigkeit	29
3 DAS LIBERALE INSTITUT	31
Das haben wir erreicht – Zahlen und Fakten	32
So sind wir aufgestellt – Organisation	34
Was uns antreibt – Unsere Mission	36
Was uns trägt und inspiriert – Unsere Tradition	37
Unsere Bücherreihe	38
4 SO KÖNNEN SIE UNS UNTERSTÜTZEN	41
LI-Freundes- und Förderkreis	42

Vorwort

Die vergangenen Jahrzehnte seit dem Mauerfall waren aus Sicht der Freiheit überwiegend ein Trauerspiel. Bis zum Mauerfall hatte der Westen mehr oder weniger entschlossen an den Prinzipien festgehalten, um die er weltweit beneidet wurde: individuelle Freiheit, Privateigentum, freies Unternehmertum, endlose Möglichkeiten, Marktwirtschaft, Meinungsäusserungsfreiheit. Bald aber, nachdem die sozialistische Konkurrenz hinter dem Eisernen Vorhang implodierte und auseinanderbrach, war es damit vorbei. Schleichend haben sich Paternalismus, Überregulierung, Bevormundung, Dirigismus, planwirtschaftliche Elemente, staatliche Kontrolle und Überwachung eingeschlichen. Der Staat hat das Zepter in praktisch allen Lebensbereichen an sich gerissen und das Individuum entmachtet. Werte wie Eigenverantwortung, freiwillige Solidarität, Sparsamkeit und private Vorsorge erodierte schleichend.

Gerade in der heutigen Zeit der grossen Verwirrung ist das Engagement für die Freiheit deshalb wichtiger denn je. Das Liberale Institut leistet wertvolle Bildungs- und Aufklärungsarbeit, indem es einer breiten Öffentlichkeit die Prinzipien und Funktionsweisen einer offenen Gesellschaft näherbringt. Gezielt liefert es zentralismusskeptische Denkanstösse, bringt marktwirtschaftliche Reformansätze in die Debatte ein und erläutert einem wachsenden Interessentenkreis, weshalb diese nicht nur aus ökonomischen, sondern auch aus moralischen Gründen überlegen sind.

So veröffentlichte das Liberale Institut im Sommer 2024 beispielsweise ein vielbeachtetes Buch mit dem Titel *Freiheitsdiät: Erfolgsrezepte für eine fitte Schweiz*. Im Werk wurde für 16 wichtige Politikfelder aufgezeigt, welche gravierenden Probleme durch das staatliche Übergewicht entstehen und was für «Diäten» dem Staat nun verordnet werden müssen – u.a. in der Bildung, Altersvorsorge, Energie, Bedürftigenhilfe, Migration, Landwirtschaft, Kultur, den Medien, beim Umweltschutz und im Gesundheitswesen.

Nebst der intellektuellen Denkarbeit geniesst auch die Nachwuchsförderung am Liberalen Institut eine hohe

Priorität. Seit 2021 führen wir jeden Sommer eine 4-tägige «Liberty Summer School» in der Deutschschweiz durch – seit 2024 zusätzlich auch in der Westschweiz. Diese bietet 25 Nachwuchstalente im Alter von 18 bis 30 Jahren eine spannende Einführung in die liberale Ideengeschichte sowie deren Bedeutung für aktuelle Herausforderungen. Auf die Teilnehmer warten inspirierende Referate namhafter Experten, lebhaft Diskussionen in einem intellektuell anregenden Umfeld und spannende Workshops.

Das Liberale Institut ist aber auch dafür bekannt, dass es neue und kreative Wege zu gehen bereit ist, um die Öffentlichkeit von der Idee der Freiheit zu überzeugen. Dazu gehört der im Juni 2025 veröffentlichte Roman *Befreiungsschlag – Hoffnungsschimmer für eine verloren geglaubte Welt*, der mit einer packenden Geschichte neue Zielgruppen für die aktuellen Herausforderungen sensibilisieren und für liberale Lösungen begeistern möchte.

Das Liberale Institut bietet auf seiner Website seit 2024 zudem einen spielerischen Einstieg in den Liberalismus. Ein Quiz regt dazu an, sein Liberalismus-Wissen zu testen. Wer

bei einer Frage daneben liegt, kriegt umgehend weiterführende Beiträge und Videos zur entsprechenden Thematik geliefert, um sich bei Bedarf weiterbilden zu können. Seit 2024 bieten wir allen Besuchern auf unserer Website ausserdem die Möglichkeit, ihre Fragen einem neuen KI-Chatbot zu stellen, der genau über die Inhalte Bescheid weiss.

Auch die Veranstaltungen des Liberalen Instituts locken regelmässig zahlreiche Besucher an, wie etwa die LI-Konferenz vom 27. Februar 2025 mit Hans-Jörg Bertschi, Stefan Brupbacher, Marcel Erni und Stephanie Gartenmann, an welcher sich die Teilnehmer mit der Frage der Neutralität und der Unabhängigkeit der Schweiz beschäftigten. An der LI-Konferenz vom 21. Mai 2025 wurde zudem diskutiert, ob internationale Organisationen, so wie sie heute grösstenteils aufgestellt sind, ein Fluch oder ein Segen für die Freiheit der Menschen darstellen.

Zweifelsohne ein Highlight markierte der Auftritt des argentinischen Präsidenten Javier Milei an der LI-Freiheitsfeier vom 24. Januar 2025. Er wurde dort vom Liberalen Institut in festlichem Rahmen mit dem Röpke-Preis für Zivilgesellschaft für seine internationale Vorreiterrolle bei der Bekämpfung des ausufernden Staates ausgezeichnet. Über 600 Personen lauschten vor Ort seiner inspirierenden Preisträgerrede und spendeten ihm tosenden Beifall.

Mit der viersprachigen, breit abgestützten Bibliothek der Freiheit, den inhaltreichen und frei zugänglichen Publikationen, dem zwischenmenschlichen Austausch an zahlreichen Veranstaltungen sowie der immer stärkeren Ausstrahlung in Zivilgesellschaft, Medien und Politik bleibt das Liberale Institut die unverkennbare Stimme für die Verteidigung der Werte und der Ideen der Freiheit, der Eigenverantwortung und des Eigentums. Diese Fundamente sind die Grundlage für die individuelle Entfaltung, auf welcher auch die gesellschaftliche Harmonie beruht.

Die Homepage www.libinst.ch verzeichnete letztes Jahr pro Monat bis zu 175'588 Besuche und die monatliche Ansicht von über 643'611 Seiten. Mit hunderten von verfügbaren Studien, Denkanstössen, Videos, Podcasts und Artikeln in vier Sprachen ist www.libinst.ch ein sicherer und etablierter Wert für Freiheitsfreunde und weitere Interessierte.

Alle diese grossen Anstrengungen für die Freiheit wären ohne die Mitwirkung unserer zahlreichen, treuen Freunde und Förderer nicht möglich. Für Ihre Bereitschaft, die Tätigkeit des Liberalen Instituts im Dienst einer lebendigen Tradition der Freiheit in der Schweiz aktiv zu unterstützen, möchten wir uns ganz herzlich bedanken.



Olivier Kessler
Institutdirektor



Daniel Eisele
Präsident des Stiftungsrates



Die Publikationen, Analysen und Reformvorschläge des Liberalen Instituts sind für den Erhalt der freiheitlichen Kultur der Schweiz unverzichtbar. Auch wenn sich der Zeitgeist wandeln mag, bleibt das Liberale Institut seit 1979 die zuverlässige Stimme, die sich mutig für unsere Erfolgspfeiler stark macht.



Prof. Dr. Christoph Schaltegger
Professor für Politische Ökonomie und
Direktor des Instituts für Schweizer
Wirtschaftspolitik an der Universität Luzern



Die treibende Kraft in der Geschichte sind Ideen, welche die Menschen haben, denen sie folgen. Die besseren Ideen werden nur obsiegen, wenn sie auch tatkräftig verteidigt werden. Die Zukunft der Zivilisation hängt von der Verteidigung und Verbreitung der Ideen der Freiheit ab. Hier ist das Liberale Institut unentbehrlich.



Prof. Dr. Philipp Bagus
Professor für Volkswirtschaftslehre
an der Universität Rey Juan Carlos
in Madrid

PUBLIKATIONEN

2024

Buchpublikation im Fokus

Edition Liberales Institut, 289 S.
CHF 29.80 (E-Book CHF 9.90)

LI-Freundeskreis **CHF 15.00** /
LI-Förderkreis und Studenten
kostenlos (Versand inkl.)

ISBN 978-3-952-55375-6

Bestellung



Freiheitsdiät

Erfolgsrezepte für eine fitte Schweiz

Der Staat ist übergewichtig geworden. Mit zunehmendem Umfang wurde er nicht nur träger, sondern auch rücksichtsloser. Wie ein Elefant im Porzellanladen trampelt er in immer mehr private Angelegenheiten hinein, die ihn gar nichts angehen. Er überzieht alle Lebensbereiche mit unzähligen Regeln, Vorschriften und Verboten.

Mit wachsendem Gewicht ist auch der Appetit des üppigen Staates nach Steuergeldern unersättlich geworden: Heiss hungrig verschlingt er alle Ressourcen, die ihm in die Finger geraten. Dabei behandelt er Eigentum, Privatsphäre und Würde der Bürger mit immer weniger Respekt.

Wenn wir unseren Staat nicht zu Sparsamkeit, Demut und Zurückhaltung bringen, wird er immer schlechter in der Lage sein, seine Kernaufgaben seriös wahrzunehmen. Eine Abspeckungskur tut daher dringend Not. Nur so bringen wir die Schweiz wieder auf die Gewinnerstrasse. Nur so machen wir die Schweiz wieder fit.

In diesem Buch wird für 16 wichtige Politikfelder aufgezeigt, welche gravierenden Probleme durch das staatliche Übergewicht entstehen und was für «Diäten» wir dem Staat nun verordnen müssten.

Ein liberales Fitnessprogramm, dank welchem die Schweiz wieder stark wird.

«Olivier Kessler schaut mutig nach vorne und baut dabei auf die Werte, die der Schweiz Wohlstand und Sicherheit gebracht haben. Eine Rückbesinnung auf unsere Stärken ist die Garantie für Unabhängigkeit des Landes und Wohl-

stand seiner Bürger. Mit dieser Philosophie zeigt Olivier Kessler Lösungen für aktuelle Fragen auf.»

Ueli Maurer
a. Bundesrat

«Mehr Freiheit, weniger Staat: Dass Olivier Kessler diese alte Wahrheit mit neuem Geist und Leben füllt, ist hochanzurechnen.»

Markus Somm
Chefredaktor Nebelspalter

Testen Sie Ihr Wissen

zum Quiz:



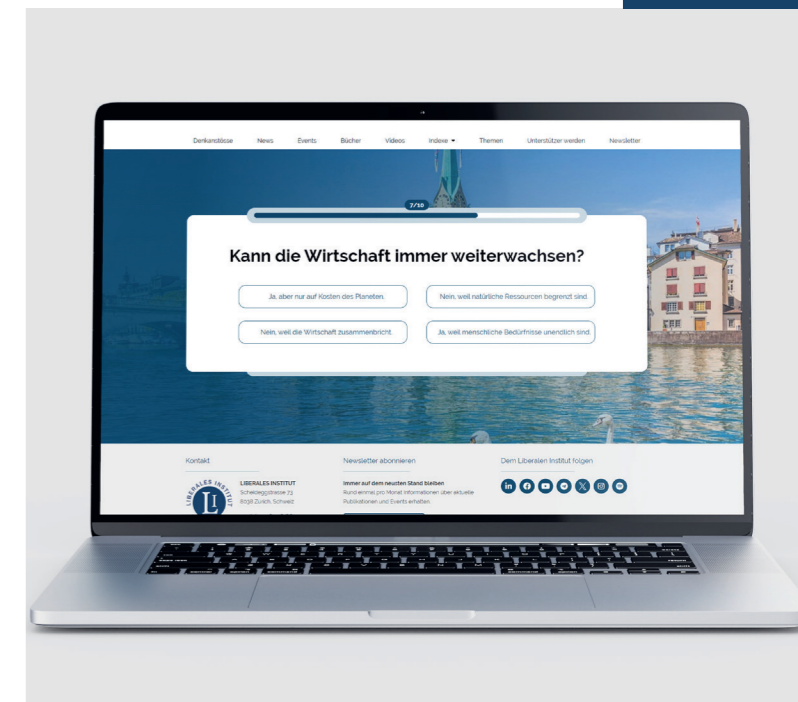
Sie denken, Sie kennen sich mit der Funktionsweise von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft aus? Glauben Sie, Sie wüssten alles über den Liberalismus und die freie Marktwirtschaft? Finden wir es heraus!

Seit Kurzem bietet das Liberale Institut auf seiner Website ein spannendes Quiz an, das zu einer spielerischen Beschäftigung mit dem Liberalismus anregt.

Wer 10 von 10 möglichen Punkten schafft, darf sich mit Fug und Recht «Liberalismus-Experte» nennen. Wer bei einer Frage daneben liegt, kriegt umgehend weiterführende Beiträge und Videos zur entsprechenden Thematik geliefert, um sich bei Bedarf weiterbilden zu können. So oder so lohnt sich das Wiederholen des Spiels, zumal bei jedem Durchlauf neue Fragen angezeigt werden.

Mit dem Quizspiel wollen wir das zentrale Problem adressieren, mit welchem alle klassisch-liberalen Organisationen, Parteien und Denkfabriken zu kämpfen haben: Im Gegensatz zu den verführerischen Ideologien, die den Leuten «kostenlose» Leistungen versprechen, die durch Umverteilung, Gelddrucken und Verschuldung finanziert werden, erscheint der Liberalismus zunächst weniger attraktiv und zugänglich zu sein. Es bedarf einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Gedankengut der Freiheit, bevor sich einem die ganze Bedeutung des Liberalismus erschliesst. Das Quiz erlaubt nun, dies auf spielerische Weise zu tun.

Laden Sie gerne Ihre Freunde, Familienangehörigen und Berufskollegen ein, das Quiz zu spielen.



Neuer KI-Chatbot

Sie haben eine konkrete Frage zum Liberalismus oder zum Liberalen Institut? Dann fühlen Sie sich frei, diese direkt auf unserer Website zu stellen.

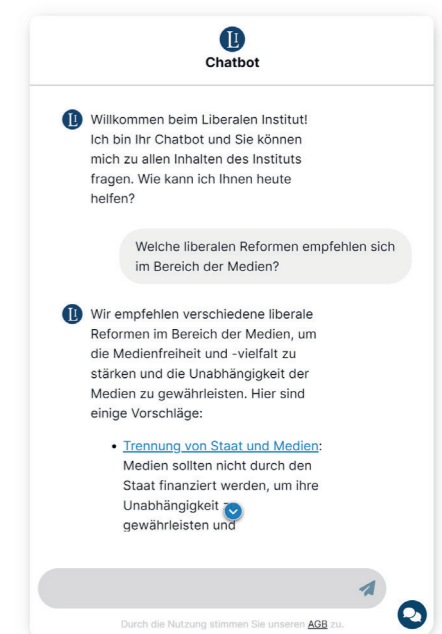
Seit 2024 bieten wir allen Besuchern auf unserer Website die Möglichkeit, ihre Fragen einem neuen KI-Chatbot zu stellen, der genau über die Inhalte Bescheid weiss.

Fragen Sie unseren Chatbot einfach darauf los, zum Beispiel: Mit welchen Reformen kann das Bildungswesen

verbessert werden? Was hat Thorsten Polleit über CBDCs publiziert? Warum versagt der Sozialismus?

Sie können unseren Chatbot z.B. auch beauftragen, Ihnen einen Leserbrief zu einem konkreten Thema zu verfassen, der auf Beiträgen basiert, die beim Liberalen Institut erschienen sind.

Sie finden den Chatbot, indem Sie auf unserer Website rechts unten auf das Icon mit den Sprechblasen klicken..



Presseartikel

Das Liberale Institut verbreitet seine Inhalte auch durch eine regelmässige Präsenz in den Medien. Im abgelaufenen Jahr sind Beiträge von LI-Exponenten zu aktuellen Themen oder Berichte im Zusammenhang mit der Institutstätigkeit in diversen Printmedien erschienen. Nachfolgend ist beispielhaft eine kleine Auswahl davon aufgelistet.

So retten wir das Milizprinzip vor dem Untergang

Eine wesentliche Säule, auf welche die Schweizer besonders stolz sind, ist das Milizprinzip. Öffentliche Aufgaben werden nebenberuflich oder in der Freizeit ausgeübt. Nach diesem Ideal lebten viele unserer Vorfahren. Doch der Milizgedanke verflüchtigt sich, das Idealbild bröckelt – schon seit Jahrzehnten. Die Klagen, wonach man kaum noch Nachwuchs in den Gemeinderäten und in den Vereinen findet, sind unüberhörbar. Woran liegt das? Und wie kann man die Bürger wieder zu vermehrtem ehrenamtlichem Engagement motivieren? Die Antworten auf diese Fragen präsentierte LI-Direktor Olivier Kessler in der *Finanz und Wirtschaft*.



Gesundheitswesen: Auf Bewährtes setzen

Was es angesichts steigender Krankenkassenprämien braucht, ist nicht eine Einheitskasse. Vielmehr ist eine Rückbesinnung auf marktwirtschaftliche Ansätze und Anreizstrukturen angebracht, wie Olivier Kessler in einem Beitrag in der *Neuen Zürcher Zeitung* argumentierte. Nur ein marktwirtschaftliches Gesundheitssystem, das auf Eigentumsrechten, Wettbewerb, Vertragsfreiheit und Eigenverantwortung aufbaut, vermag die fortwährende Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ hochstehenden Gesundheitsleistungen zu geringen Preisen sicherzustellen. Ein effizienter Einsatz von Ressourcen kann im Gesundheitswesen Leben retten.

Ist der Liberalismus eine materialistische Philosophie?

Viele halten den Liberalismus für eine materialistische Weltanschauung. Die Forderung nach gesichertem Privateigentum zielt letztlich nur auf die egoistische Verteidigung der eigenen materiellen Besitztümer ab, während Solidarität und Allgemeinwohl hintenanstehen müssten. Doch wenn Liberale das Privateigentum als wichtigstes Abwehrrecht verteidigen, denken sie nicht nur an materielle Besitztümer wie Geld, Autos und Uhren, sondern vor allem auch an die Achtung der Menschenwürde, Gewaltverzicht und Frieden, wie Olivier Kessler in diesem Beitrag für das Magazin *Die Freien* klarstellte.



Wer ewig strebend sich bemüht

Kaum jemand gilt in der weitgehend vom Nullsummenglauben beherrschten Gesellschaft als unanständiger als derjenige, der sich nicht mit seinem Wohlstand zufrieden geben will, sondern nach mehr strebt. Dies trifft insbesondere dann zu, wenn dem Beschuldigten attestiert wird, dass er doch bereits «genug» habe. Doch der Wohlstand gleicht nicht einem immer gleich grossen Kuchen, der – wie von magischer Hand – in regelmässigen Zeitabständen neu aus dem Ofen geholt und lediglich «gerecht» verteilt werden könnte. Wer die Ökonomie unzulässigerweise auf reine Verteilungsfragen reduziert, wird «die Reichen» wenig überraschend für Schmarotzer an der Gesellschaft halten, die sich frecherweise ein zu grosses Kuchenstück herausgenommen haben, wie Olivier Kessler in der *Jungen Freiheit* argumentiert.

Ohne Energie keinen Wohlstand

Eine zuverlässige Energieversorgung ist eine wichtige Komponente einer zivilisierten und wohlhabenden Gesellschaft. Unsere hochindustrialisierte, arbeitsteilige Wirtschaft ist auf ständig verfügbare Energie angewiesen, damit die Produktion planbar ist und die einzelnen Arbeitsschritte in der Wertschöpfungskette pünktlich aufeinander abgestimmt werden können. Sich allein auf die Launen der Natur zu verlassen, indem man sich unter heutigen Bedingungen vollständig von den fossilen Energieträgern abwendet, wäre keine gute Idee, wie Olivier Kessler in diesem Beitrag für den *Schweizer Monat* belegt.



Ausbeutung findet woanders statt

Der Begriff «Ausbeutung» wird gerne missbraucht, um Arbeitgeber zu Sündenböcken zu machen. In einem Anstellungsverhältnis wird dabei das Verhalten des Arbeitgebers gegenüber dem Arbeitnehmer als «ausbeuterisch» bezeichnet, wenn aus Betrachtersicht etwa kein «gerechter Lohn» ausbezahlt wird. In einer Marktwirtschaft stimmen jedoch beide Seiten einem Arbeitsvertrag aus freien Stücken zu und können den Vertrag auch jederzeit wieder auflösen, wenn sie mit den Arbeitsbedingungen oder dem Verhalten des anderen nicht mehr zufrieden sind. Viel eher trifft der Begriff «Ausbeutung» auf die Beziehung zwischen Staat und Bürger zu, wie Olivier Kessler in der *Finanz und Wirtschaft* festhielt.

Denkanstösse

Auch im abgelaufenen Jahr hat das Liberale Institut zahlreiche Denkanstösse auf seiner Website und im Magazin «Perspektiven» publiziert. Nachfolgend sind beispielhaft einige Beiträge aufgeführt. Zur vollständigen Übersicht aller erschienen Denkanstösse gelangen Sie mit diesem QR-Code:



Wie wir unsere Zukunft zurückgewinnen

Wenn die einflussreichsten Medien, das Bildungswesen und die Wissenschaft weitgehend in der Hand der Staatsgewalt seien, dann werde dadurch verhindert, dass Sonderinteressen diese Institutionen dominieren könnten, so eine weitverbreitete Annahme. *Michael Esfeld* zeigt in diesem Beitrag auf, weshalb diese Idee gescheitert ist. Staatsmonopole verhindern gerade nicht, dass sich Sonderinteressen durchsetzen. Im Gegenteil: Sie befördern diese Entwicklung. Doch wie könnten die Säulen einer sich selbst organisierenden offenen Gesellschaft aussehen?



Freie Privatstädte – von der Theorie zur Praxis in Honduras

In den letzten Jahren wurden in Honduras neuen Formen auf dem Markt des Zusammenlebens eine Chance gegeben. Es handelt sich hierbei um Sonderverwaltungsgebiete, die eigene Organe haben und eigene Regeln schaffen können mit dem Ziel, ein stabiles rechtliches und politisches Umfeld zu schaffen; eine Art Mix zwischen klassischer staatlicher Verwaltung und einer Freien Privatstadt. Wie ist es dazu gekommen? Wie haben sich diese Sonderverwaltungsgebiete bislang entwickelt? Und mit welchen Widerständen haben sie zu kämpfen? Über die aktuellen Geschehnisse in Honduras berichtet *Titus Gebel*.



25 Fakten zur Energie und zum Klima

War Ihnen bewusst, dass die jährlichen Todesfälle durch klimabedingte Ursachen (extreme Temperaturen, Dürre, Überschwemmungen, Stürme, Waldbrände) in den letzten 100 Jahren um 98 Prozent zurückgegangen sind, obwohl die CO₂-Werte in dieser Zeit gestiegen sind? Wussten Sie, dass rund 5-15 Mal mehr Menschen an Kälte sterben als an Hitze? Haben Sie in den Massenmedien die erfreuliche Botschaft gelesen, dass die Klimaerwärmung die temperaturbedingte Sterblichkeit in den letzten Jahrzehnten laufend verringert hat? *Alex Epstein* hat 25 eindrückliche Tatsachen rund ums Klima und die Energie zusammengestellt.

ESG: Mehr Verantwortungslosigkeit und Risiken

Politisch verordnete ESG-Kriterien schaffen für die Bürger viele Probleme. Hunderttausende von Menschen arbeiten in ESG-bezogenen Positionen. Kommt staatlicher Zwang ins Spiel, wird unklar, ob diese Arbeitsplätze mehr nützen als sie schaden. Schaffen Kohlenstoffkompensationen wirklich mehr Wert für die Menschen als sie kosten? Verbessern umfangreiche Emissionsberichte oder Diversitäts-Schulungen das Leben der Menschen? *Paul Mueller* kommt in diesem Beitrag jedenfalls zum Schluss: «Die Umsetzung von ESG durch politische Vorschriften schafft eine Welt mit mehr Korruption und weit verbreiteten systemischen Risiken.»



Wert ist etwas Subjektives

Vielen Ökonomen ist heute immer noch nicht bewusst, dass Preise das Ergebnis subjektiver Einschätzungen sind. Marxisten etwa glauben fälschlicherweise, dass der Wert eines Gutes im Objekt selbst liege. Doch unterschiedliche Menschen haben aufgrund unterschiedlicher Faktoren – von physischen Bedürfnissen bis hin zu psychologischen oder kulturellen Einflüssen – unterschiedliche Präferenzen. Dinge sind nur deshalb wertvoll, weil wir sie haben wollen. *Axel Kaiser* bringt diese wichtige Tatsache in diesem Beitrag anschaulich auf den Punkt.



Migration: Offenheit und Eigentum als Erfolgsfaktoren

Das massive Anwachsen der Lebensstandards in der Schweiz haben wir nebst unseren Institutionen zu einem gewichtigen Teil auch ausländischen Pionieren zu verdanken, die hier Firmen von Weltruf gegründet haben. Dennoch ist das heutige Einwanderungsregime alles andere als perfekt. Eine erzwungene Integration auf Kosten der Ansässigen ist ebenso schädlich wie eine staatliche Ausgrenzung von Migranten. Nur wenn Migration unter Wahrung von Eigentumsrechten geschieht, entfaltet sie nachweislich eine positive Wirkung für alle, wie *Olivier Kessler* in diesem Denkanstoss aufzeigt.

Zum Index:



Index wirtschaftlicher Freiheit 2024

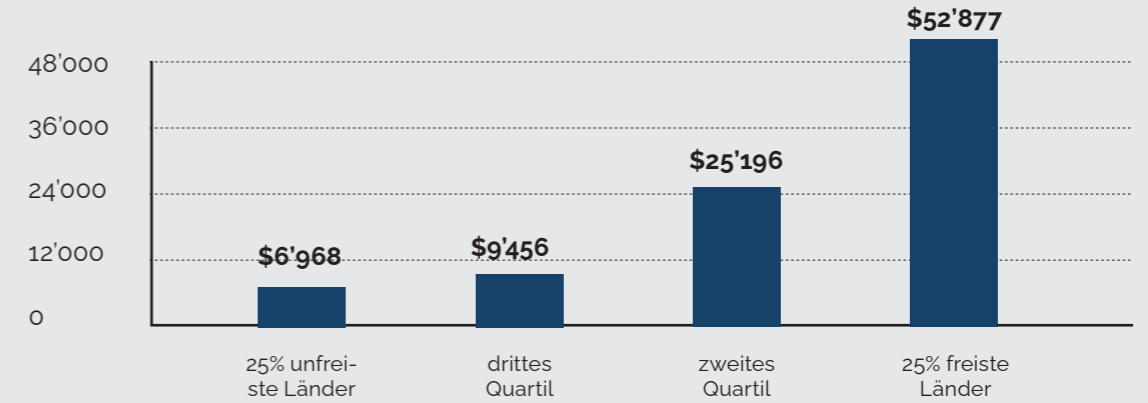
Die Schweiz ist das Land mit der europaweit höchsten und weltweit drittgrössten wirtschaftlichen Freiheit. Das zeigt der Jahresbericht des Index für wirtschaftliche Freiheit 2024, der in der Schweiz vom Liberalen Institut mitherausgegeben wird.

Der Bericht, der sich auf Daten aus dem Jahr 2022 bezieht, bestätigt den engen Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Freiheit und Wohlfahrtsentwicklung: So sind im unfreisten Viertel aller Länder 30 Prozent der Bevölkerung von extremer Armut betroffen (2.15 Dollar pro Tag), während es im freisten Viertel lediglich ein Prozent sind. Die Lebenserwartung liegt im freisten Viertel aller Länder bei 80,5 Jah-

ren, im unfreisten Viertel bei 64,9 Jahren. Die Untersuchung kommt ausserdem zum Schluss, dass Menschen in den 25 Prozent freiesten Ländern rund 40 Prozent glücklicher sind als Menschen in den unfreisten Ländern der Welt. Im Vergleich zu den wirtschaftlich unfreien Ländern schneiden die freiesten Länder auch hinsichtlich des Umweltbewusstseins wesentlich besser ab: Dieses ist über 50 Prozent höher.

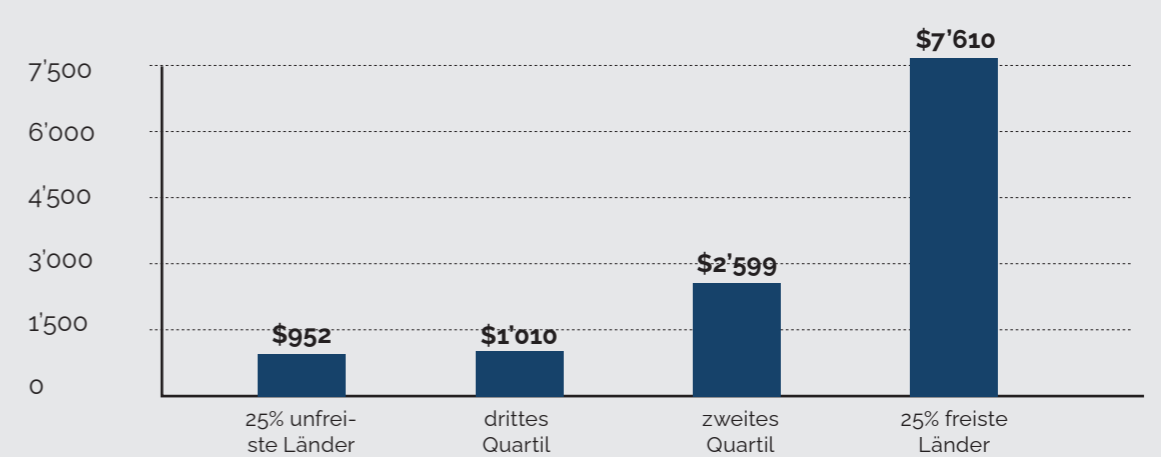


Je höher die wirtschaftliche Freiheit, desto höher ist das Pro-Kopf-Einkommen



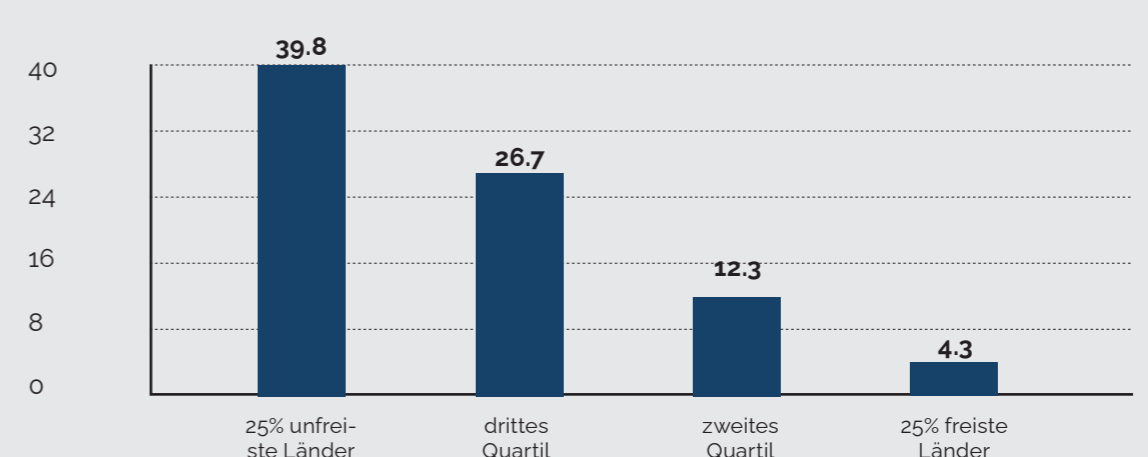
Die freisten 25% aller Länder weisen ein Bruttoinlandsprodukt pro Kopf von 52'877 Dollar auf, die unfreisten 25% dagegen kamen nur auf 6'968 Dollar. In wirtschaftlich freien Ländern verdient man also rund 8 Mal mehr als in unfreien Ländern.

Den 10 Prozent Ärmsten geht es in den wirtschaftlich freiesten Ländern am besten




Die ärmsten 10% der Bevölkerung in den freiesten Ländern erwirtschafteten ein Pro-Kopf-Einkommen von 7'610 Dollar, während die ärmsten 10% der Bevölkerung in den unfreiesten Ländern lediglich 952 Dollar verdienten. Damit verdienen die ärmsten 10% in den freiesten Ländern mehr als die Durchschnittsbevölkerung in den unfreiesten Ländern.

Je höher die wirtschaftliche Freiheit, desto geringer ist die Kindersterblichkeit



Die Kindersterblichkeit ist in den wirtschaftlich unfreiesten Ländern rund 9 Mal höher als in den freiesten Ländern.

Top 5		Schlusslichter	
Rang	Land	Rang	Land
1	Finnland	121	Tschad
2	Singapur	122	Demokratische Republik Kongo
3	Dänemark	123	Haiti
4	Niederlande	124	Republik Jemen
5	Luxemburg	125	Bolivarische Republik Venezuela



Index der Eigentumsrechte 2024

Der Internationale Index der Eigentumsrechte wird jährlich herausgegeben durch das Liberale Institut in Kooperation mit zahlreichen internationalen Organisationen unter der Leitung der Property Rights Alliance, Washington, DC. 2024 erschien die 18. Ausgabe der internationalen Studie, welche den Eigentumsschutz in 125 Ländern vertieft analysiert. Der Index aggregiert Masse zum (1) rechtlichen und politischen Umfeld, (2) Schutz des physischen Eigentums, und (3) Schutz des geistigen Eigentums.

Der Bericht analysiert den Zusammenhang sicherer Eigentumsrechte und zentraler Indikatoren der Wohlfahrtsentwicklung. Dabei zeigt sich: Weltweit führen eine höhere Rechtssicherheit und besser geschützte Eigentumsrechte zu einem höheren Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf, verstärken die Direktinvestitionen und erhöhen das Wirtschaftswachstum.


Im Fünftel der Staaten mit der weltweit höchsten politischen und rechtlichen Stabilität und den am besten gesicherten Eigentumsrechten ist das Pro-Kopf-Einkommen mit durchschnittlich 59'128 US-Dollar rund 19 Mal höher als im letzten Fünftel des Index, wo das Durchschnittseinkommen pro Kopf nur 3'161 US-Dollar beträgt.

War die Schweiz im Jahr 2021 noch das Land mit dem besten Schutz der Eigentumsrechte, belegte es im Index der Eigentumsrechte 2024 nur noch Rang 11.

Die Nase vorne beim diesjährigen Index der Eigentumsrechte haben Finnland (1. Platz), Singapur (2. Platz) und Dänemark (3. Platz). Auf den Rängen 4 bis 6 folgen die Niederlande, Luxemburg und Schweden. Die Schlusslichter bilden Venezuela, Jemen und Haiti.

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Gesamtergebnis der Schweiz nicht verändert. Das Land kommt immer noch auf 7,6 Punkte. Im internationalen Ranking 2024 belegt das Land den elften Rang. Die Rechtssicherheit und das politische System der Schweiz werden mit einem Ergebnis von 8,3 Punkten insgesamt als gleich wie im Vorjahr bewertet, wobei insbesondere die Kontrolle der Korruption gewürdigt werden. Der Subindex für physische Eigentumsrechte ist auf gleichem Niveau wie im Vorjahr geblieben; bei 7,8 Punkten. Ebenfalls unverändert ist der Subindex für intellektuelle Eigentumsrechte, bei dem die Schweiz auf einen Wert von 6,7 Punkte kommt.

Top 5		Schlusslichter	
Rang	Land	Rang	Land
1	Estland	34	Island
2	Lettland	35	Portugal
3	Neuseeland	36	Frankreich
4	Schweiz	37	Italien
5	Litauen	38	Kolumbien



Index der int. Steuerwettbewerbsfähigkeit 2024

Die Schweiz ist 2024 das Land mit dem viertwettbewerbsfähigsten Steuersystem unter den 38 OECD-Ländern und landet damit auf demselben Rang wie im Vorjahr. Das zeigt der Index der internationalen Steuerwettbewerbsfähigkeit 2024 der Tax Foundation in Washington, D.C., der dieses Jahr in der elften Edition erschienen ist und in der Schweiz vom Liberalen Institut herausgegeben wird.

Einmal mehr erweist sich Estland zum elften Jahr in Folge als das Land mit dem wettbewerbsfähigsten Steuersystem. Gefolgt wird Estland im diesjährigen Ranking von Lettland, Neuseeland und der Schweiz. Die Schlusslichter bilden Frankreich, Italien, und Kolumbien.

Der Index vergleicht die 38 OECD Länder anhand von über 40 Variablen in verschiedenen Bereichen ihrer Steuerpolitik und hilft somit dabei, deren relativen Stärken und Schwächen zu identifizieren.

Als Massstab kommen dabei Kriterien der Wettbewerbsfähigkeit und Neutralität zum Tragen: Ein wettbewerbsfähiges Steuersystem hält Grenzsteuersätze niedrig und begrenzt somit die dämpfende Wirkung auf wirtschaftliche Aktivität. So hilft eine geringe Belastung von Investitionen dabei, hochmobiles Kapital anzuziehen und den privaten Kapital-

stock weiter aufzubauen. Neutralität bedeutet, die erzielten Steuereinnahmen mit möglichst geringen wirtschaftlichen Verzerrungen zu generieren. Das heisst beispielsweise, Konsum nicht gegenüber Ersparnissen zu bevorzugen, wie durch die Erhebung von Kapital- und Vermögenssteuern. Einzelnen wirtschaftlichen Aktivitäten oder Sektoren sollten möglichst wenige gesonderte Steuervergünstigungen oder Ausnahmen zukommen.

Die Schweiz kommt in der aktuellen Rangfolge unter 38 Ländern auf Platz 10 bei den Körperschaftssteuern und Platz 8 bei den Individualsteuern. Besonders gut schneidet die Schweiz bei grenzüberschreitenden Steuerregeln (Platz 1) und Verbrauchssteuern (Platz 3) ab. Lediglich in der Kategorie der Vermögenssteuern gehört die Schweiz mit Platz 36 von 38 zu den Schlusslichtern.

Videos

Auf der Website des Liberalen Instituts haben wir auch im abgelaufenen Jahr unzählige Videos veröffentlicht. Hier sind nur ein paar wenige Beispiele aufgeführt. Mit diesem QR-Code gelangen Sie zur vollständigen Übersicht aller publizierten Videos:



Vortrag von Dr. Markus Krall am LI-Gespräch vom 11. April
In seinem Referat ging *Dr. Markus Krall*, Volkswirt und Publizist, detailliert auf das Sozialkreditsystem in China ein und erläuterte die Unterschiede zum «Social Scoring System», das sich in der westlichen Welt im Aufbau befindet. Es sei klar zu erkennen, wie ein Puzzlestück nach dem anderen zusammenkomme, um ein solches Sozialkreditsystem auch bei uns zu errichten. Die Vorgaben seien allerdings etwas anders als in China: Sie wechselten schneller und unterlägen ständigem Narrativwechsel: Gestern sei es Corona gewesen. Heute sei es das Klima, Gendern und der Wokeismus. Morgen sei es dann vielleicht der Krieg. Widerstand dagegen und Aufklärung seien elementar, wenn unser Wohlstand, unsere Freiheit und das Menschliche überleben sollen.

Wirtschaftliche Freiheit weltweit im Niedergang

Der vielbeachtete Historiker und Soziologe Rainer Zitelmann unternahm in den Jahren 2022 und 2023 eine Forschungs-Weltreise, auf der er 30 Länder besuchte, um sich den Zustand der wirtschaftlichen Freiheit in diesen Ländern genauer unter die Lupe zu nehmen. Für jedes Land, das er besuchte, gab er auch eine Studie über die Einstellung der jeweiligen Bevölkerung zur wirtschaftlichen Freiheit in Auftrag. Am LI-Gespräch vom 23. Mai 2024 berichtete er über seine Forschungsergebnisse, Eindrücke und Erfahrungen.



Schweiz am Scheideweg: Freiheit oder Knechtschaft?
Der Staat behauptet, er löse mit seinen Interventionen die Probleme der Bürger. Doch in Wahrheit verursacht er mit seinen eigenen Eingriffen immer neue Probleme, die er dann wiederum mit neuen Interventionen angehen will. So kann es nicht weitergehen. Wie können wir diesen Weg in die Knechtschaft abwenden? Im Interview mit dem TV-Sender *Hoch2* bringt LI-Direktor Olivier Kessler zahlreiche Vorschläge zur Sprache.

Flat-Tax statt progressive Einkommenssteuer

Vor dem Hintergrund des Tags der Arbeit am 1. Mai führte die Sendung *Infrarouge* auf RTS eine Debatte durch. Unter den Gästen war auch LI-Vizedirektor Nicolas Jutzet, der die Ansicht vertrat, dass mehr staatliche Eingriffe angesichts sinkender Reallöhne die falsche Lösung seien. Vielmehr zeige eine genauere Analyse des verfügbaren Einkommens der Haushalte in der Schweiz, dass einer der vielversprechendsten Ansätze darin bestehe, die verschiedenen staatlichen Zwangsabgaben zu senken, die das Budget der Haushalte stark belasten. Die progressive Einkommenssteuer wirke sich ausserdem negativ aus. Eine Flat-Tax könne den Wunsch beseitigen, die Kosten der eigenen politischen Wünsche auf andere abwälzen zu wollen.



Friedrich A. von Hayeks Bedeutung in der heutigen Zeit
Vor 80 Jahren erschien Hayekes wichtiges Werk *Der Weg zur Knechtschaft*. Dies war Anlass, um an den Hayek-Tagen in Hamburg über die Bedeutung Hayekes im Jahr 2024 zu reflektieren und zu erörtern, wie weit die Länder des Westens bereits den Weg zur Knechtschaft beschritten haben und was zu tun wäre, um auf dieser Sackgasse umzukehren. Unter der Leitung von LI-Direktor Olivier Kessler diskutierten Prof. Dr. Stefan Kooths (Vorsitzender der Friedrich August von Hayek-Gesellschaft, Berlin), Prof. Dr. Barbara Kolm (Friedrich August von Hayek-Institut, Wien), Rahim Taghizadegan (Scholarium, Wien) und Prof. Dr. Martin Rhonheimer (Austrian Institute of Economics and Social Philosophy, Wien).

Sind wir auf dem Weg in eine totalitäre Gesellschaft?

LI-Direktor Olivier Kessler sprach im Interview mit der *Weltwoche* über die Tendenz der steigenden Übergriffigkeit des Staates. Die Politik rede in alle möglichen Gesellschaftsbereiche hinein. Totalitarismus sei, wenn der Staat alles mit Zwang und Gewalt regeln wolle. Wenn es so weiter gehe, landeten wir bald in einem totalitären System. Im Interview kam auch das aktuelle Buch *Freiheitsdiät: Erfolgsrezepte für eine fitte Schweiz* zur Sprache, das Wege aufzeigt, wie wir unsere Freiheit zurückgewinnen können. Das Interview stiess auf grosse Resonanz: Rund 50'000 Personen haben sich das Video bislang alleine auf YouTube angeschaut.





Peter Ruch
pensionierter Pfarrer



Die Menschen lassen sich ihre Freiheit nur allzu leicht abluchsen – durch Pseudogötter oder durch das Versprechen, auf fremde Kosten leben zu dürfen. Unfreiheit wuchert wie ein verwilderter Garten. Die Freiheit als Kulturbeet benötigt Pflege. Dieser wichtigen Arbeit nimmt sich das Liberale Institut entschlossen an.



Die Freiheit ist allenthalben im Belagerungszustand. Ihre Gegner überziehen die Gesellschaft mit einem Netz aus Bevormundung, Zensur, Gängelung, Einschüchterung und Narrativen, die schädlich sind für Wohlstand und Demokratie. Dem tritt das Liberale Institut entschlossen entgegen.



Dr. Markus Krall
Publizist



EVENTS
2024



Liberty Summer School

Die Liberty Summer School bot auch im Jahr 2024 insgesamt 25 Nachwuchstalenten im Alter von 18 bis 30 Jahren eine spannende Einführung in die liberale Ideengeschichte sowie deren Bedeutung für aktuelle Probleme und Herausforderungen. Wer waren Frédéric Bastiat, Ludwig von Mises, Friedrich August von Hayek, Murray Rothbard und Ayn Rand? Welche zeitlosen Erkenntnisse haben sie uns hinterlassen? Wie können uns diese dabei helfen, eine neue Perspektive zu gewinnen und mit heutigen Herausforderungen besser umzugehen?

Die Teilnehmer kamen in den Genuss zahlreicher inspirierender Referate namhafter Experten. Diese wurden durch lebhaftes Diskussionsumfeld und diverse spannende Workshops abgerundet. Doch auch der soziale Aspekt kam nicht zu kurz, etwa bei einem Nachessen auf einer Vierwaldstättersee-Rundfahrt.

Referenten

An der Liberty Summer School tritt jeweils eine Reihe absoluter Top-Referenten auf. Darunter befinden sich renommierte Universitätsprofessoren, Unternehmer, Think-Tank-Leader und angesehene Publizisten.

Die Referenten an der Liberty Summer School 2023 waren:

- Philipp Dammer, Übersetzer von Ayn Rand-Büchern
- Carlos A. Gebauer, Rechtsanwalt und Publizist
- Dr. Titus Gebel, Unternehmer und promovierter Jurist
- Olivier Kessler, Direktor Liberales Institut
- Prof. Dr. Stefan Kooths, Vorsitzender der Friedrich August von Hayek Gesellschaft und Direktor des Forschungszentrums Konjunktur und Wachstum im Kieler Institut für Weltwirtschaft
- Prof. Dr. Thorsten Polleit, Professor an der Universität Bayreuth und Präsident des Ludwig von Mises Instituts Deutschland
- Thomas Jacob, Key Account Manager bei Zürich Versicherungen

Sponsoren

Dass die Liberty Summer School 2024 unter guten Bedingungen durchgeführt und allen Teilnehmern ein großzügiges Stipendium offeriert werden konnte, ist folgenden Hauptsponsoren zu verdanken:

- Bonny Stiftung für die Freiheit
- Maunawai
- Reichmuth & Co
- Schilt & Partner
- Schoop + Co. AG
- Swiss Life
- Swiss Re

«Dank des Stipendiums konnten wir vier Tage voller seriöser und intensiver Diskussionen über den Liberalismus verbringen. Die klausurartige Form erlaubt es, tief in diese Themen eintauchen und bis spät in die Nacht weiterzudiskutieren. Man nimmt so unglaublich viel mit, weshalb ich die Liberty Summer School absolut empfehlen kann!»

Naomi Reichlin, Kolumnistin bei CH-Media

«Mein politischer Alltag ist von Realpolitik geprägt. Entsprechend war es enorm wertvoll an der Liberty Summer School des Liberalen Instituts einen viertägigen Abrieb in den Grundlagen des Liberalismus zu erhalten. Ich bin sehr stolz, dass ich einer von 25 Personen war, die auserwählt wurde und teilnehmen durfte. Die Referate wurden hochspannend von renommierten Liberalen vorgetragen, was mir als Realpolitiker viel politische Inspiration gebracht hat.»

Gregor Bruhin, Präsident SVP Stadt Zug

«Ich gebe der Liberty Summer School 12 von 10 möglichen Sternen. Die Organisation, die Auswahl der Referenten, die Diskussionskultur, das Hotel und die anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren top. Ich habe in den vier Tagen viel gelernt, unter anderem, wie ich meine Argumente besser an den Mann oder an die Frau bringen kann.»

Pauline Chiara Breuer, Psychologie-Studentin an der Universität Zürich und Mitarbeiterin bei der Bank Vontobel



Mehr Informationen zur Liberty Summer School:



LI-Konferenzen und Gespräche

Auch im vergangenen Jahr organisierte das Liberale Institut nebst verschiedenen privaten Events auch zahlreiche öffentliche Veranstaltungen für ein breites, interessiertes Publikum.

7. März:

LI-Konferenz «Künstliche Intelligenz: Freund oder Feind der Freiheit?»

Die künstliche Intelligenz ist derzeit in aller Munde. Immer, wenn eine noch weitgehend unbekannt Technologie am Horizont erscheint, gibt es Stimmen, welche diese als Hoffnung, Chance und Fortschritt preisen. Und es gibt die Warner, die auf die potenziellen Gefahren der Technologie hinweisen. Meistens haben beide Seiten recht. Dieses Mal dürfte es nicht anders sein: Technologien sind Werkzeuge, die sowohl für das Gute wie auch das Böse eingesetzt werden können. Was sind die Chancen, was die Risiken der künstlichen Intelligenz? Auf welche Weise können wir uns gegen neuartige Bedrohungen zur Wehr setzen? Darüber diskutierten über 140 Teilnehmer an der LI-Konferenz. Es referierten *Dr. Konrad Hummler*, *Rahim Taghizadegan* und *Nicolas Zahn*.



11. April:

LI-Konferenz «Sozialkreditsystem: bald auch bei uns?»

Das Sozialkreditsystem in China gilt vielen als abschreckendes Beispiel für die totale Kontrolle des Überwachungsstaates über seine Bürger: Denn wer sich nicht exakt so verhält, wie die politischen Herrscher es wollen, verliert z.B. den Zugang zu seinem Bankkonto, darf nicht mehr mit den schnellen öffentlichen Verkehrsmitteln reisen oder dessen Kinder sind nicht mehr auf guten Schulen zugelassen. *Dr. Markus Krall* warnte an diesem LI-Gespräch vor rund 150 Teilnehmern eingängig davor, dass im Westen viele Schritte unternommen würden, um auch bei uns ein solches Unterdrückungsregime zu etablieren, etwa das digitale Zentralbankgeld (CBDC), das Vermögensregister, ESG und die Digital ID.



23. Mai:

LI-Gespräch «Wie steht es um die wirtschaftliche Freiheit in der Welt?»

Der Historiker und Publizist *Dr. Dr. Rainer Zitelmann* unternahm in den Jahren 2022 und 2023 eine Forschungs-Weltreise, auf der er 30 Länder besuchte, um sich den Zustand der wirtschaftlichen Freiheit in diesen Ländern genauer unter die Lupe zu nehmen. Für jedes Land, das er besuchte, gab er auch eine Studie über die Einstellung der jeweiligen Bevölkerung zur wirtschaftlichen Freiheit in Auftrag. Wie steht es aktuell um die Eigentumsrechte, die Vertragsfreiheit und die unternehmerische Freiheit in der Welt? An dieser Veranstaltung im Memox in Zürich berichtete Rainer Zitelmann über seine Forschungsergebnisse, Eindrücke und Erfahrungen.



7. September:

Bürgergipfel 2024

So geht's nicht weiter. Unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft entwickeln sich in die falsche Richtung: Es gibt immer mehr Bevormundung, Überwachung und Kontrolle, immer weniger Freiheit, Verantwortung und Einhaltung der Grundrechte. Wir sind eine grosse Zahl von produktiven, engagierten Bürgern, die seit einiger Zeit vom Establishment in Politik und Medien kaum noch repräsentiert werden. Unsere Stimme fehlt. Einfach nur Köpfe von Parteipolitikern in Regierungen auszutauschen, bewirkt erfahrungsgemäss nicht viel. Wenn wir Bürger eine effektive Bewegung der Freiheit in Gang setzen wollen, um den Kurs grundsätzlich zu ändern, müssen wir zuerst formulieren, was wir inhaltlich wollen. Der Bürgergipfel hatte dies zum Zweck. Es referierten *Vaclav Klaus*, *Norbert Bolz*, *Markus Krall*, *Fritz Vahrenholt*, *Frauke Petry*, *Ulrich Vosgerau*, *Klaus-Rüdiger Mai*, *Alexander Wendt*, *Horst Lüning*, *Roland Tichy*, *Cora Stephan*, *Wolfgang Herles*, *Carlos A. Gebauer* und weitere.



3. Dezember:

LI-Freiheitsfeier

Details auf S. 26

12. Juni:

LI-Konferenz und Buchvernissage «Welche Reformen braucht die Schweiz?»

An dieser Vernissage wurde das neue Buch des Liberalen Instituts *Freiheitsdiät: Erfolgsrezepte für eine fitte Schweiz* vorgestellt und vor über 120 Gästen diskutiert. Im neuen Werk wird für 16 verschiedene Politikbereiche aufgezeigt, was heute falsch läuft, was sich mit einer liberaleren Politik verbessern würde und wie konkrete liberale Lösungen aussehen könnten. Auf dem Podium diskutierte der Autor des Buchs, LI-Direktor *Olivier Kessler*, unter der Leitung von *Roman Zeller* (Weltwoche) mit *a. Bundesrat Ueli Maurer*, *Dominik Feusi* (Nebelspalter) und *Matthias P. A. Müller* (FDP) über die zunehmende Entfremdung zwischen politischer Elite und Bevölkerung, die Geldpolitik, über verschiedene Krisen und über die Notwendigkeit von Steuerreformen.



14. Oktober

LI-Gespräch «Javier Milei: Beginn einer weltweiten liberalen Wende?»

Als eine seiner ersten Amtshandlungen verringerte Javier Milei die Zahl der argentinischen Ministerien von 22 auf 9. Der exzentrische Polit-Quereinsteiger, der aus dem Nichts kam, ohne Partei, ohne Struktur und die Verhältnisse im peronistischen Argentinien auf den Kopf stellte, ist der erste libertäre und bekenntend anarchokapitalistische Präsident der Welt. Milei wird vor allem von den jüngeren Argentinern wie ein Rockstar verehrt. Was sind die Gründe für den wohl unglaublichsten Politikerfolg der jüngsten Vergangenheit? Was sind seine Ideen? Welche Rolle spielt der von ihm beschworene Kulturkampf auf globaler Ebene? Kann sein Engagement gegen die Politkaste auch auf andere Länder übertragen werden? Was können wir vom Phänomen Milei lernen? An dieser Veranstaltung stellt *Prof. Dr. Philipp Bagus* sein neues Buch über Javier Milei vor.



3. Dezember:

LI-Freiheitsfeier 2024

«Von der Anspruchs- zur Selbstverantwortungsgesellschaft»

«Freiheit» wird von immer mehr Menschen als ein Anspruch interpretiert. Ein Anspruch darauf, dass die Anstrengungen für den eigenen Lebensunterhalt von anderen übernommen werden. Man ist überzeugt, ein Recht auf staatlich zur Verfügung gestellte Güter und Dienstleistungen zu haben und auf eine ganzheitliche Umsorgung in allen Lebensbereichen.

Was macht diese Abwälzung, dieses Outsourcing der persönlichen Verantwortung mit dem Einzelnen? Welche gesellschaftlichen Entwicklungen werden dadurch angestoßen? Ist eine staatlich dominierte Form des Zusammenlebens mittel- bis langfristig überhaupt kompatibel mit Frieden, Wohlstand und Menschenwürde? Oder leiten wir mit dem Übergang vom Minimal- zum Maximalstaat unvermeidbar unseren Niedergang ein? Wie kommen wir von der fragilen Forderungsgesellschaft zurück zu einer robusten Selbstverantwortungsgesellschaft? Diese Fragen kamen an der LI-Freiheitsfeier vom 3. Dezember 2024 zur Sprache.

In seiner Einführung warf LI-Direktor Olivier Kessler die Frage auf, ob der Staat nicht zum gefährlichsten aller Risiken verkomme, wenn dieser so mächtig werde, um uns vor allen

möglichen Risiken zu schützen. Aus der Geschichte wissen wir, dass Macht korrumpiert und durch die Kompetenzverschiebung hin zu einem allmächtigen Leviathan die Grundlagen von Frieden, Freiheit und Wohlstand untergraben würden. Dadurch könnten sich Risiken zunächst unbemerkt in noch viel grösserem Stil anhäufen und verfügten dann über das Potenzial, mit einem grossen Knall die gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Ordnung aus den Fugen zu heben. Verlerne eine Gesellschaft, vernünftig mit Risiken umzugehen und aus Fehlern zu lernen, werde sie fragil – und mit der Zeit umso anfälliger für abrupt auftretende Systemkrisen.

In seinem Gastreferat betonte Prof. Dr. Jörg-Guido Hülsmann, Professor an der Fakultät für Recht, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Angers, die Notwendigkeit von Entpolitisierungsmassnahmen. Er verglich dabei das Staatswachstum mit dem Wachstum von Pflanzen: Beide wucherten und beide müsse man gelegentlich zurückstutzen. Staatsabbau sei nicht nur das Gebot der Stunde, sondern ein Gebot jeder Stunde. Man müsse jede sich bietende Gelegenheit ergreifen, den Staat zurückzubinden..

Röpke-Preis

Ebenfalls an der LI-Freiheitsfeier vom 3. Dezember 2024 fand die Verleihung des **Röpke-Preises für Zivilgesellschaft** statt. Das Liberale Institut verlieh den Preis bereits zum 15. Mal. Die Idee hinter dem Preis hat natürlich mit Wilhelm Röpke zu tun, einem Ökonomen von besonderer Bedeutung für Europa, aber auch für die Schweiz.

Das Liberale Institut verlieh den Röpke-Preis für Zivilgesellschaft 2024 an a. Bundesrat **Kaspar Villiger**, für seinen wertvollen Einsatz zugunsten einer staatlichen Schuldenbremse. Kaspar Villiger war Unternehmer und wurde 1983 in den Nationalrat gewählt, wechselte 1987 in den Ständerat und wurde 1989 Bundesrat, ein Amt das er bis 2003 bekleidete. Die Laudatio hielt Stiftungsrat Robert Nef, der auf ein wichtiges Zitat von Röpke verwies: «*Wenn der Liberalismus die Demokratie fordert, so nur unter der Voraussetzung, dass sie mit Begrenzungen und Sicherungen ausgestattet wird, die dafür sorgen, dass der Liberalismus nicht von der Demokratie verschlungen wird.*» Eine dieser Sicherungen sei die mit grossem demokratischem Mehr vor 21 Jahren beschlossene Schuldenbremse gewesen, die von Kaspar Villiger lanciert und realisiert worden sei.



Der Ökonom und Sozialphilosoph Wilhelm Röpke (1899-1966) gehört zu den bedeutendsten Vertretern des Liberalismus in der jüngsten Schweizer Geschichte. Sowohl im Rahmen seiner Lehrtätigkeit am Genfer Institut Universitaire des Hautes Etudes Internationales als auch im Rahmen seiner zahlreichen Buchpublikationen und Meinungsbeiträge in der Schweizer Presse verteidigte er engagiert und eloquent die individuelle Freiheit, die Marktwirtschaft und eine dezentrale Ordnung. Dies in einer Zeit, in der zahlreiche Zeitgenossen mit den Versprechungen totalitärer Ideologien sympathisierten oder einer «pragmatischen Anpassung» an diese das Wort redeten.



Wilhelm Röpke steht darum noch heute für Mut, konsequente Freiheitsliebe und kreative Dissidenz. Nach Röpke erfordert der Erhalt einer liberalen Ordnung und lebendigen Zivilgesellschaft, dass individuelle Bürger freiheitliche Werte und Normen in ihrem Alltag respektieren und anwenden. Mit dem Röpke-Preis für Zivilgesellschaft zeichnet das Liberale Institut daher Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Kultur aus, die durch ihre Tätigkeiten die Präsenz freiheitlicher Ideale in der Gesellschaft stärken.

Bisherige Röpke-Preisträger

- 2010: Karl Reichmuth
- 2011: Beat Kappeler
- 2012: Bruno Frey
- 2013: Charles Blankart
- 2014: Peter Bernholz
- 2015: Victoria Curzon Price
- 2016: Andreas Oplatka
- 2017: Franz Jaeger
- 2018: Martin Lendi
- 2019: Tobias Straumann
- 2020: Gerhard Schwarz
- 2021: Werner Widmer
- 2022: Dominik Feusi
- 2023: Suzette Sandoz
- 2024: Kaspar Villiger
- 2025: Javier Milei



Das Liberale Institut in der Westschweiz und im Tessin

Eidgenössisch im Geiste und international in der Ausstrahlung, arbeitet das Liberale Institut in vier Sprachen: Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch. Auch in der französischsprachigen und italienischsprachigen Schweiz fanden das vergangene Jahr zahlreiche Events statt.



Westschweiz

Im Rahmen der jährlichen Traditionsveranstaltung «Journée libérale romande» haben sich die Teilnehmer mit der Beziehung von Liberalismus und Demokratie beschäftigt. Auch wurde darüber diskutiert, wie ein liberal organisiertes Gesundheitswesen im Detail aussehen könnte. Im September ging es an einem Event um die bisherige Bilanz des neuen argentinischen Präsidenten Javier Milei, der mit seinen liberalen Reformen für Aufsehen gesorgt hat. Im November diskutierten die Teilnehmer einer weiteren Veranstaltung über die Frage, ob Steuern liberal sein können. Im November fand ausserdem die erste Ausgabe der dreitägigen Nachwuchsförderungs-Academy «Liberty School» im Kanton Waadt statt. Damit haben wir unsere erfolgreiche Nachwuchsacademy aus Weggis auch in die Westschweiz gebracht.



Tessin

Am 9. April 2024 organisierte das Istituto Liberale eine Veranstaltung in Lugano zur Bedeutung der Meinungsäusserungsfreiheit, einer grundlegenden Institution für den Schutz des Individuums. Der nächste Event vom 23. Mai handelte von einem neuen provokativen Buch von Giovanni Sallusti, der meinte, er vermisse die alten Kommunisten, die im Gegensatz zu den neuen Linken gewisse Prämissen teilten und nicht in Selbsthass badeten. Am 26. Juni referierte Prof. Paolo Miccoli über die epochalen Veränderungen in der akademischen Welt aufgrund neuer Technologien und wie die weitgehend staatlich kontrollierten Universitäten nicht Schritt halten könnten mit diesen Entwicklungen. Die Veranstaltung vom 8. November drehte sich um die antikapi-

Vortragstätigkeit

LI-Direktor Olivier Kessler und LI-Vizedirektor Nicolas Jutzet sind auch im vergangenen Jahr an zahlreichen Veranstaltungen als Gastreferenten aufgetreten, so etwa beim Kiwanis Club, beim Rotary Club, bei kantonalen Gewerbeverbänden, Unternehmervereinigungen, bei den Hayek-Tagen der Friedrich August von Hayek Gesellschaft in Hamburg, an der ZHAW in Winterthur, bei Aufrecht Zürich, beim Liberalen Forum Liechtenstein in Vaduz, bei der Fördergesellschaft Demokratie Schweiz in Zürich und weiteren.



Unter diesen QR-Codes finden Sie eine vollständige Übersicht über alle Events in der Romandie und im Tessin:

Romandie:



Tessin:





a.o. Prof. Dr. Beat Kappeler
Ökonom und Publizist



Eine Denkfabrik wie das Liberale Institut, die keiner Partei, nicht dem Staat und keinem Wirtschaftsverband verpflichtet ist, kann die gefährdete Liberalität, die Freiheit in der Lebenswelt und in der Volkswirtschaft, glaubwürdig vertreten. Unsere verwöhnte, vermachtete Gesellschaft ist schon so weit gediehen, dass der Liberale notwendigerweise links und rechts anecken wird.



Das Liberale Institut bietet mir die Möglichkeit mein Wissen über den Liberalismus zu vertiefen und mich mit Gleichgesinnten austauschen. Das hilft mir, politische Entscheidungen vermehrt zu hinterfragen und mich konsequent für freiheitliche Lösungen einzusetzen.



Melanie Racine
Vizepräsidentin
Jungfreisinnige Solothurn

DAS
LIBERALE INSTITUT

Das haben wir erreicht – Zahlen und Fakten 2024

63 383

Besucher auf www.libinst.ch pro Monat



151 589

Aufrufe auf www.libinst.ch pro Monat

513 493

Seitenansichten auf www.libinst.ch pro Monat



8278

Newsletter-Abonnenten

16

verliehene Röpke-Preise



10 025

Social Media Follower



4

Events in der Westschweiz

5

Events im Tessin

8

Events in der Deutschschweiz

2231

Bücher im Jahr 2024 verbreitet



157

Mitglieder im LI-Förderkreis

954

Mitglieder im LI-Freundeskreis



aktiv seit

46

Jahren

So sind wir aufgestellt – Organisation

Institutsleitung



Olivier Kessler
Direktor



Nicolas Jutzet
Vizedirektor



Claudia Schuhmacher
Assistenz

Assoziierte Mitarbeiter



Fabio Andreotti



Jean-Baptiste Bernus



Barbara Kobel



Emanuele Martinelli

Stiftungsrat



Daniel Eisele
Rechtsanwalt,
Zürich (Präsident)



Sandro Piffaretti
Unternehmer,
Cham (Vizepräsident)



Victoria Curzon Price
Professorin für politische
Ökonomie, Genf



Michael Esfeld
Professor für Wissenschafts-
philosophie, Lausanne



Beat Gygi
Publizist,
Zürich



Daniel Model
Industrieller,
Weinfelden



Robert Nef
Publizist,
St. Gallen



Henrique Schneider
Ökonom,
Appenzell

Akademischer Beirat



Philipp Bagus
Professor für Ökonomie,
Universidad Rey
Juan Carlos, Madrid



Michael Wohlgemuth
Professor für Volkswirt-
schaftslehre, Universität
Witten/Herdecke



Richard Ebeling
Professor für Ökonomie,
The Citadel, Charleston



Florian Follert
Professor für Betriebswirt-
schaftslehre, Privatuni-
versität Schloss Seeburg,
Seekirchen am Wallersee



Christian Hoffmann
Professor für Kommunika-
tionsmanagement,
Universität Leipzig



Jesús Huerta de Soto
Professor für politische
Ökonomie, Universidad Rey
Juan Carlos, Madrid



Guido Hülsmann
Professor für Ökonomie,
Université d'Angers



Karl-Friedrich Israel
Assistenzprofessor für
Volkswirtschaftslehre,
Université Catholique
de l'Ouest, Angers



Stefan Kooths
Direktor des Forschungs-
zentrums Konjunktur und
Wachstum am Institut
für Weltwirtschaft, Kiel



Carlo Lottieri
Professor für Wirtschafts-
wissenschaften, Università
degli Studi di Verona



Thorsten Polleit
Professor für Ökonomie,
Universität Bayreuth



Pascal Salin
Professor für Ökonomie,
Université Paris-Dauphine



Gunther Schnabl
Professor für Ökonomie,
Universität Leipzig

Revisionsstelle

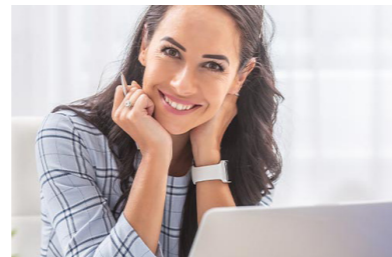
Marty Revision AG,
Luzern, Schweiz

Was uns antreibt – Unsere Mission

Der Liberalismus wurzelt in der Skepsis gegenüber der Macht, dem Zwang, und damit auch dem Staat. Hier liegen auch die Wurzeln seiner zukunftssträchtigen und immer drängender werdenden Kraft. Freiheitsrechte, als Grundlage einer liberalen Ordnung, können nicht relativiert werden, ohne die Menschenwürde zu gefährden. Ihnen gebührt daher unsere besondere Rücksicht – und unser Engagement. Die Grundzüge einer liberalen Ordnung können anhand dreier einfacher Prinzipien beschrieben werden:

Den mündigen Menschen als Ursprung und Ziel begreifen

Jede liberale Ordnung steht und fällt mit dem Respekt vor der Eigenständigkeit der Person. Anstatt auf Zwang setzen Liberale auf Freiwilligkeit und Autonomie. Wenn aber Selbstverantwortung an Stelle von Fremdbestimmung und Regulierung treten soll, dann muss der «geordnete Rückzug» aus entmündigenden – oft gut gemeinten – etatistischen Fehlstrukturen angetreten werden. Ausgangspunkt jeder freiheitlichen Ordnung ist somit der mündige Mensch, dem zugetraut wird, sein Leben eigenständig zu bestimmen.



Lösungen so privat und so bürgernah wie möglich erarbeiten

Die Freiheit und Autonomie eines Menschen bedeuten nicht Isolation, sondern respektvolle Zusammenarbeit. Selbstbestimmung manifestiert sich daher in freiwilligen, vertraglichen Netzen der Kooperation. Wo bisher Zentralen herrschen, sollen vielfältige, dezentrale Einheiten den Wettbewerb pflegen. Zentralisierung ist eine Gefahr für Freiheit und Autonomie. Eine liberale Ordnung bedarf auch der Kraft und der Toleranz, sich gegenseitig Mündigkeit und Privatautonomie zuzumuten, sowie die Vielfalt zu ertragen. Neben der Vielfalt der vertraglichen Zusammenarbeit ist dabei auch die Vielfalt non-zentraler offener politischer Einheiten unverzichtbar.

Freiwilliges Zusammenwirken ermöglichen

Freiheit ist die Voraussetzung wirkungsvoller Zusammenarbeit und Solidarität. Wo heute die entmündigenden, zentralistischen Zwänge des «Wohlfahrtsstaates» fesseln, soll die spontane und gezielte Hilfsbereitschaft der Zivilgesellschaft wirken. Der ungehinderte Austausch zwischen Helfenden und Hilfsbedürftigen ist ein Fundament der lebendigen Zivilgesellschaft. Wer Solidarität durch Zwang ersetzt, zerstört daher die Grundlagen der harmonischen Kooperation autonomer Menschen.

Die drei so beschriebenen Prinzipien – mündige, autonome Menschen, vertragliche und dezentrale Kooperation und freiwillige Solidarität – können als Leitlinien einer liberalen Ordnung verstanden werden. Sie sind daher auch die normativen Grundlagen der Aktivitäten des Liberalen Instituts.



Was uns trägt und inspiriert – Unsere Tradition

Das Liberale Institut steht in der Tradition des Schweizer Freiheitsverständnisses, dessen Wurzeln bis ins 13. Jahrhundert zurückreichen. Damals verteidigten die Eidgenossen ihre Unabhängigkeit gegenüber der Steuertyrannie eines fremden Herrn, die sie durch eine freiwillige Gemeinschaft mit einem Mindestmass an gemeinsamen Regeln ersetzten. Diese – 1804 durch den grossen Dichter Friedrich Schiller bewegend dramatisierte – Geschichte widerspiegelt die beiden Komponenten der Freiheitsidee, das Spannungsfeld zwischen Auflehnung gegen Zwang und der Bereitschaft zur vertraglichen autonomen Bindung.

Eine universale Idee

Die Freiheit wurde natürlich nicht in der Schweiz erfunden – sie ist ein Bestandteil des kulturellen Erbes der Menschheit. Die liberale Machtskepsis steht am Ursprung jeder pluralistischen Gesellschaft, jeder innovativen und prosperierenden Wirtschaft, ja der Zivilisation als solcher. Sie findet ihren Ausdruck in der Idee, dass auch der Herrschende an bestimmte moralische Normen gebunden sei und nicht souverän über unbeschränkte Zwangsbefugnis verfüge. Wie sich in einer Gesellschaft auch ohne staatlichen Zwang eine harmonische Ordnung spontan entwickeln kann, beschrieb beispielsweise schon der chinesische Philosoph Lao-Tse im 6. Jahrhundert v. Chr.

Germaine de Staël und Benjamin Constant

In der Schweiz erhielt die Freiheitsidee im späten 18. Jahrhundert durch Germaine de Staël, der Tochter des Genfer Bankiers Jacques Necker, neue Impulse. Sie führte einen einflussreichen europäischen Salon im Schloss Coppet und pflegte den Umgang mit namhaften Zeitgenossen im deutschsprachigen Raum wie Friedrich von Schiller und Johann Wolfgang von Goethe (der einen ihrer Essays übersetzte). Engagiert plädierte sie dabei für gesellschaftlichen Pluralismus und gegen die verhängnisvolle Zentralisierung des Staates. Ähnliche Ideen vertrat auch ihr Gefährte Benjamin Constant – zweifellos einer der produktivsten Philosophen seiner Zeit. Constant entmystifizierte den Staat als eine blosser Zweckvereinigung von Menschen, die alleine der Wahrung individueller Freiheit dient.

Ludwig von Mises und Wilhelm Röpke

Im letzten Jahrhundert spielte die Schweiz als Hort der Freiheit in einem im Kollektivismus und in staatlichen Exzessen versinkenden Europa eine Schlüsselrolle. 1934 bot das von William Rappard geführte Genfer Institut des Hautes Etudes Internationales dem grossen österreichischen Ökonom Ludwig von Mises ein Refugium. Hier verfasste er sein unentbehrliches Meisterwerk *Nationalökonomie. Theorie des Handelns und Wirtschaftens*, welches 1940 veröffentlicht wurde. An das gleiche Institut stiess 1937 der deutsche Ökonom Wilhelm Röpke. In Genf brachte er seine grundlegende Sozialphilosophie auf Papier – und verteidigte in der öffentlichen Debatte die Idee der Freiheit.

Friedrich August von Hayek und die Mont Pèlerin Society

Als es schliesslich galt, auf den Trümmerfeldern Europas die intellektuelle Wiedergeburt der Zivilisation zu begründen, versammelte der Ökonom (und spätere Nobelpreisträger) Friedrich August von Hayek 1947 in Mont-Pèlerin oberhalb Veveys 39 führende liberale Persönlichkeiten – darunter L. von Mises, W. Rappard und W. Röpke. Mit der Mont Pèlerin Society wurde hier eine akademische Vereinigung geboren, welche heute weltweit mehr als 700 liberale Denker und Praktiker zu ihren Mitgliedern zählt. F. A. von Hayek veröffentlichte ferner in Zürich die erste deutschsprachige Ausgabe seines einflussreichen Werkes *Der Weg zur Knechtschaft*. 1947 bis 1959 publizierte er einige seiner wichtigsten Aufsätze in den Schweizer Monatsheften. Das Liberale Institut trägt seit 1979 die umfassende intellektuelle und humanistische Tradition der macht-, staats- und zentralismusskeptischen Freiheitsidee weiter und hat sich zur Aufgabe gesetzt, sie auch im 21. Jahrhundert mit Leben zu füllen.

Unsere Bücherreihe

Hier bestellen:



Der Verlauf wegweisender politischer Debatten wird durch geschickte rhetorische und sprachliche Tricks entscheidend beeinflusst. Wer die Sprache beherrscht, beherrscht auch das Denken. Es ist deshalb von grosser Bedeutung, die Implikationen der benutzten Begrifflichkeiten zu verstehen. Dieses Buch sorgt für Klarheit und befähigt dazu, die auf dem politischen Parkett oft benutzten Manipulationen, Euphemismen und Dysphemismen zu durchschauen.



Mit Verweis auf ausgewählte Studien und Experten werden Sachzwänge behauptet, die ein bestimmtes staatliches Handeln als «alternativlos» erscheinen lassen. Wer dies bezweifelt, wird oft als «Wissenschaftsleugner» abgestempelt. Doch wer oder was ist «die Wissenschaft» überhaupt? Wer wählt die sogenannten «Experten» aus? Wer bezahlt ihre Studien und weshalb? Kann die Wissenschaft überhaupt verbindliche Vorgaben für die Politik machen?



Politische Macht hängt von der legalisierten Möglichkeit ab, andere mittels Drohung oder Gewalt zu Handlungen zu nötigen, welche diese nicht freiwillig vornehmen würden. Je mehr Zwang in einer Gesellschaft verbreitet und gesetzlich erlaubt ist, desto schlechter ist es um sie bestellt. Dieses Buch widmet sich deshalb den vielfältigen Möglichkeiten, der enormen Staats- und Machtaufblähung der letzten Jahrzehnte Einhalt zu gebieten.



Politische Entscheidungen werden heute oft auf der Basis von Mythen und Irrlehren getroffen, die nicht mehr hinterfragt werden. So kommt es, dass das gutgemeinte Handeln der Politik unbeabsichtigte und schädliche Nebeneffekte hat, manchmal sogar das genaue Gegenteil des Angestrebten erreicht wird. Dieses Buch behandelt weitverbreitete Klischees der Politik und regt zu einem gründlichen Hinterfragen an.



Dieses Buch zeigt, dass die Hauptschuldigen wiederkehrender Finanz- und Wirtschaftskrisen der aktuelle Geldsozialismus der Zentralbanken und die Fehl- und Überregulierung der Finanzmärkte sind. Die angeblichen Feuerlöscher in Form von politisch eingeführten Zentralbanken entpuppen sich als die eigentlichen Brandstifter. Dieses Buch widerlegt gängige Mythen des geldpolitischen Machbarkeitswahns.



Die Krankenkassenprämien explodieren. Das liegt – wie die Experten in diesem Band aufzeigen – an einer Vielzahl politischer Fehlreize. Eine Heilung ist durchaus möglich: Ein auf Wettbewerb, Vertragsfreiheit und finanzieller Verantwortung aufbauendes Gesundheitssystem vermag die nachhaltige Versorgung der Bevölkerung mit qualitativ guten Leistungen zu vernünftigen Preisen sicherzustellen.



Der politische Weg zur Rückeroberung der Freiheit ist oftmals steinig und anstrengend. Zum Glück gibt es auch noch unpolitische Ansätze, die auf neue Technologien setzen. Wie können damit die Qualität unseres Geldes erhöht, Eigentumsrechte besser geschützt und die Privatsphäre verteidigt werden? Wie tragen sie zur Entstehung zensurresistenter Plattformen und damit zur Gewährleistung der Medien- und Meinungsäusserungsfreiheit bei?



Standen im Zuge des wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Aufstiegs noch Werte wie unternehmerisches Wagnis, Freiheit und Streben nach Fortschritt im Zentrum, weichen diese zunehmend einer übervorsichtigen Vollkasko-Mentalität. Das Leben in der Null-Risiko-Gesellschaft ist jedoch riskanter, als viele glauben. Wenn wir unsere zivilisatorischen Errungenschaften nicht verspielen wollen, braucht es jetzt ein Umdenken.



In der Wissenschaft gibt es keinerlei Hinweise darauf, dass ein Mehr an staatlicher Planung, Regulierung und Intervention zu einem besseren Umweltschutz führt. Vielmehr gibt es zahlreiche theoretische und empirische Belege für das Gegenteil, etwa das DDR-Umweltdesaster. Dieses Buch zeigt, dass ökologische Nachhaltigkeit ohne freie Märkte Wunschdenken bleibt – und zeigt erfolgsversprechende Rezepte für einen funktionierenden Umweltschutz.



Trotz jahrzehntelanger politischer Bekenntnisse zu einem schlanken Staat und weniger Bürokratie geht der Trend unweigerlich in eine andere Richtung. Immer mehr Gesetze und Vorschriften werden auf allen Staatsebenen produziert. Was sind die Ursachen dieser Regulierungsflut? Wie viel staatliche Regulierung braucht es überhaupt? Und welche Massnahmen sind nun nötig, um unsere Standortattraktivität, unseren Wohlstand und unsere Freiheit zu schützen?



Humanistische Ideale, politische Verantwortung und pädagogische Erkenntnisse sprechen für ein breites, vielfältiges und lebendiges Bildungsangebot – doch die öffentliche Hand serviert meist lauwarmen Einheitsbrei. Mehr Vielfalt, Innovation und Kreativität sind notwendig. Sie können aber vor allem dann den Interessen von Schülern, Studenten und Eltern dienen, wenn sie im Wettbewerb erfolgen. Eine bessere Bildung erfordert darum mehr Markt.



In diesem Buch wird für 16 wichtige Politikfelder aufgezeigt, welche gravierenden Probleme in der Schweiz durch das staatliche Übergewicht entstehen und was für «Diäten» wir dem Staat nun verordnen müssten – u.a. in der Bildung, Altersvorsorge, Energie, Bedürftigenhilfe, Migration, Landwirtschaft, Kultur, den Medien, beim Umweltschutz und im Gesundheitswesen. Ein liberales Fitnessprogramm, dank welchem die Schweiz wieder stark wird.



Thorsten Polleit
Honorarprofessor an der
Universität Bayreuth



Die Idee der Freiheit als Grundlage für Frieden und Wohlstand muss immer wieder auf das Neue erkannt, verstanden und weitergegeben werden. Jede Generation hat diese Aufgabe für sich zu bewältigen. Das Liberale Institut leistet einen unverzichtbaren, einen höchst wirksamen Beitrag, der breiten Bevölkerung die Idee der Freiheit nahe zu bringen, verständlich zu machen, sie für das Freiheitsideal mit überzeugenden Argumenten zu gewinnen.



Mit seinem vielfältigen Angebot, darunter die jährlich stattfindende Liberty Summer School, inspiriert das Liberale Institut Menschen aller Altersgruppen. Als Summerschool-Alumna erachte ich das Erreichen junger Leute besonders in Zeiten, in denen etatistische Ideen in den sozialen Medien dominieren, für besonders wichtig. Denn der Liberalismus, auf dem die Schweiz gründet, ist eine wichtige Grundlage für unsere Freiheit, unseren Wohlstand und unsere Stabilität.



Valérie Litz
Studentin Rechtswissenschaften

SO KÖNNEN SIE UNS
UNTERSTÜTZEN



Das Liberale Institut ist ein unverzichtbarer Leuchtturm im öffentlichen Diskurs: mit klaren, mutigen und kompromisslosen Analysen bietet es Orientierung. Viele schmücken sich gerne mit der Beschreibung <liberal>, doch wenige vertreten so konsequent liberale Prinzipien, wie das Liberale Institut.



Prof. Dr. Christian Hoffmann

Professor für Kommunikationsmanagement am Institut für Kommunikations- und Medienwissenschaft der Universität Leipzig



Der freie Wettbewerb ist und bleibt das effizienteste Entdeckungsverfahren für Ideen, die uns weiterbringen. Deshalb unterstützt Swiss Re seit vielen Jahren das Liberale Institut, denn es fördert den Wettbewerb von Ideen!



Urs Leimbacher

Senior Public Affairs Advisor bei der Swiss Re

LI-Freundes- und Förderkreis

Für die Erforschung, Weiterentwicklung und Verbreitung freiheitlicher Ideen ist das Liberale Institut auf Ihren Support angewiesen. Als marktwirtschaftlich orientierter, unabhängiger Think Tank beansprucht das Liberale Institut keine staatlichen Gelder und verlässt sich ausschliesslich auf private Unterstützung. Das Liberale Institut ist eine als gemeinnützig anerkannte, steuerbefreite und der gesetzlichen Aufsicht unterliegende Stiftung nach Art. 80 ff. ZGB.

Engagement basiert auf individueller Überzeugung – daher bieten wir Ihnen vielfältige Möglichkeiten, sich beim Liberalen Institut einzusetzen.

Als **Freund** des Liberalen Instituts erhalten Sie das Informationsbulletin «LI-Perspektiven» kostenlos sowie die Publikationen der Edition Liberales Institut und Zutritt zu unseren Veranstaltungen zu bevorzugten Konditionen.

- Freund ab CHF 95
- Gönner ab CHF 350
- Student CHF 60

Als **Förderer** des Liberalen Instituts leisten Sie einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung einer freiheitlichen, von Selbstverantwortung getragenen Gesellschaft. Sie erhalten kostenlos alle unsere Publikationen sowie Zutritt zu allen Veranstaltungen.

- Bronze ab CHF 1000
- Silber ab CHF 5000
- Gold ab CHF 10'000
- Platin ab CHF 20'000
- Mäzen der Freiheit ab CHF 50'000

Mit diesem QR-Code gelangen Sie direkt zu den Überweisungsoptionen (Kreditkarte, TWINT, Kaspia, Centi, Samsung Pay, Apple Pay etc.):



Direkte Überweisung

Wir freuen uns auch über jede direkte Überweisung auf unser Post- oder Bankkonto:

Postkonto

IBAN: CH68 0900 0000 8003 6338 2
BIC: POFICHBEXXX

Bankkonto (Credit Suisse)

IBAN: CH51 0483 5160 3046 4100 0

Legate

Sie können das Liberale Institut auch durch Patenschaften oder in Ihrer Nachlassregelung begünstigen und damit freiheitliche Anliegen langfristig fördern. Beachten Sie zu diesem Thema unseren Testament-Ratgeber «Der Freiheit Zukunft schenken» (10 Seiten, PDF), den Sie unter nachfolgendem QR-Code finden. Bei Fragen hierzu nehmen Sie bitte Kontakt zu uns auf.



Steuerabzug

Spenden zugunsten des Liberalen Instituts können vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden. Bitte beachten Sie die kantonalen Bestimmungen. Für Auskünfte hierzu wenden Sie sich bitte an Ihren lokalen Berater.

Weiterempfehlung

Natürlich freuen wir uns, wenn Sie das Liberale Institut in Ihrem Bekanntenkreis weiterempfehlen. Gerne lassen wir Ihnen bei Bedarf weitere Exemplare dieses Jahresberichts und weitere Unterlagen postalisch zukommen. Schicken Sie uns entsprechende Empfehlungen gerne per Mail an institut@libinst.ch.

Liberales Institut
Scheideggstrasse 73
8038 Zürich, Schweiz

+41 (0)44 364 16 66
institut@libinst.ch